

Protokoll über die Verhandlungen der Delegiertenversammlung des Schweiz. Friedensvereins

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und
Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - (1913)

Heft 9-10

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-802466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Friede

Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbeziehung

Offizielles Vereinsorgan des Schweizerischen Friedensvereins

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2.—; per Halbjahr Fr. 1.— (für Mitglieder und Nichtmitglieder); im Weltpostverein portofrei Fr. 3. 60 per Jahr.
Inserate per einspalt. 4,5 cm breite Pettizale 15 Cts., für Jahresaufträge nach Uebereinkunft. — Das Blatt erscheint am 20. jeden Monats in einer Doppelnummer von 6—8 Seiten.
Redaktion: Für das Zentralkomitee des Schweizerischen Friedensvereins, R. Geering-Christ, „Im Wiesengrund“, Böttmingermühle bei Basel.
Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten.

Annoncen nehmen die A.-G. Hallersche Buchdruckerei in Bern, deren Vertreter, sowie sämtliche Annoncenbureaux entgegen.

Inhalt: Motto. — Protokoll über die Verhandlungen der Delegiertenversammlung des Schweiz. Friedensvereins. — Jahresbericht des Schweiz. Friedensvereins pro 1912/13. — Bestand des Schweiz. Friedensvereins auf 31. Dezember 1912. — Rechnungsausgang pro 1912 der Zentralkassa des Schweiz. Friedensvereins. — Pazifistische Rundschau. — Zum 18. Mai. — Die Resolution der deutsch-französischen Verständigungskonferenz in Bern am 11. Mai.

Motto.

Der Krieg ist der älteste Barbarismus der Menschheit.

Jean Paul (Richter) „Levana“.

Protokoll

über die

Verhandlungen der Delegiertenversammlung des Schweiz. Friedensvereins

Sonntag den 27. April 1913

im Kantonsratsaal zu Solothurn

Präsenzliste.

Zentralkomitee: Dr. Bucher-Heller, Präsident; Staatsrat Quartier-La-Tente, Vizepräsident; R. Geering-Christ, Aktuar; Joseph Lang, Kassier; Gustav Maier; Dr. H. Monnier; Professor Dr. Müller-Hess; Pfarrer Rapin.

Internat. Friedensbureau, Bern: Nationalrat A. Gobat.

Internat. Kriegs- und Friedensmuseum, Luzern: Direktor G. Lutz.

Delegierte:

Aarau: E. Custer.

Appenzell: Hans Buchli, K. Rüd.

Basel: Richard Feldhaus, Geering-Christ, Hans Müller, Dr. L. Reinhardt.

Bern: Professor Dr. Müller-Hess, F. Schwegler-Fritz.

Chaux-de-Fonds: Dr. Brandt, Dr. H. Monnier.

Erstfeld: J. F. Tröscher.

Fleurier: Fräulein V. Berner.

Genf: Pfarrer J. Jacquemin.

Luzern: Dr. Bucher-Heller, J. Lang, Frau Roth-Näf, Fräulein Schnyder.

Neuenburg: E. Glück, Fräulein L. E. Neipp, Staatsrat Quartier-La-Tente.

Schaffhausen: Jakob Hess, Fräulein Hermine Speisegger.

Waadt: Adrien Delessert, W. Kohl, Pfarrer Rapin.

Winterthur: Alb. Bosshard.

Zürich: Th. Kutter, Gustav Maier, A. Raschle.

Gäste: Staatsschreiber Dr. Lechner, Vertreter des Solothurner Regierungsrates; Gemeinderat G. Peter, Vertreter der Stadtgemeinde Solothurn;

W. O. Obrecht, Vertreter der Schweiz. Depeschagentur; Herr und Frau Professor Dr. Bernhard Wyss, Frau Bühler-Gunzinger, Paul Demmé, Dr. P. Gunzinger, Lehrer Joh. Moser, Dr. P. Bloch, Frau Quartier-La-Tente.

Es sind 14 Sektionen durch 30 Delegierte vertreten.

Der Zentral-Präsident Herr Dr. Bucher-Heller eröffnet vormittags 10¹/₂ Uhr die Sitzung. Nachdem er die Versammlung begrüsst hat, schlägt er als Schriftführer der Delegiertenversammlung Herrn P. Geering-Christ, als Stimmzähler die Herren J. Hess und K. Rüd vor. Diese Vorschläge werden von der Versammlung genehmigt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Präsidenten;
2. Bericht des Kassiers und der Revisoren;
3. Festsetzung des Beitrages an das internationale Friedensbureau in Bern;
4. Bezeichnung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung;
5. Anträge der Sektionen;
6. Diverses.

1.

Der Zentral-Präsident verliest den in dieser Nummer abgedruckten Jahresbericht.

Herr K. Rüd gibt seiner Freude über die im Jahresbericht erwähnte Schaffung einer Zentralstelle Ausdruck. Er sieht darin den Keim zu einem ständigen Sekretariat des Schweiz. Friedensvereins, dessen Errichtung seinerzeit vom Vororte Herisau beantragt und dessen Wünschbarkeit damals schon anerkannt worden war. Der Redner dankt dem Zentralkomitee für diesen Fortschritt und Herrn Direktor Lutz für seine Bereitwilligkeit.

Herr Dr. Bucher-Heller skizziert die Veranlassung zu dieser Neuerung und stellt das Traktandum „Zentralstelle“ zur Diskussion. Da dieselbe nicht weiter benützt wird, dankt der Zentral-Präsident für dessen Genehmigung durch die Delegiertenversammlung.

2.

Der Zentral-Kassier, Herr Joseph Lang, legt den Kassenbericht über das Jahr 1912 vor. Der-

selbe ist in dieser Nummer abgedruckt. Der Schriftführer verliest den Bericht der Rechnungsrevisoren, welcher den Richtigbefund der Rechnung feststellt, dem Kassier den gebührenden Dank ausspricht und Dechargeerteilung beantragt.

Die Rechnung wird von der Delegiertenversammlung genehmigt.

3.

Der Zentral-Präsident schlägt vor, dass dem Internationalen Friedensbureau in Bern, wie bisher, ein Beitrag von Fr. 150. — als Zeichen der Sympathie vom Schweiz. Friedensverein bewilligt werde. Der Vorschlag wird gutgeheissen. Ebenso wird der Antrag, die Beiträge an die offiziellen Vereinsorgane „Der Friede“ und „La Paix“ seien dem Gutbefinden des Zentralkomitees zu überlassen, genehmigt.

4.

Herr Professor Dr. Müller-Hess, Präsident der Sektion Bern, ladet die Delegierten ein, die Versammlung des nächsten Jahres in Bern, als Sitz der Schweiz. Landesausstellung, abzuhalten.

Da keine anderen Vorschläge gemacht werden, nimmt Herr Dr. Bucher-Heller die Einladung mit Dank an. Gleichzeitig teilt er mit, dass das Internationale Friedensbureau bei der Landesausstellung eine Gruppe „Friedensbewegung“ zur Ausführung bringen werde, in der auch der Schweiz. Friedensverein zur Darstellung kommen soll. Das Friedensbureau übernimmt die Ausstellungskosten, so dass unser Verein keinen Beitrag zu leisten hat. Mit den Ausstellungsarbeiten ist eine vom Berner Bureau einberufene Kommission betraut worden, deren Präsident der Zentral-Präsident des Schweiz. Friedensvereins ist.

Anschliessend an diese Mitteilung machte der Präsident bekannt, dass von der Zentralstelle aus demnächst ein Communiqué zur Feier des 18. Mai an die gesamte schweizerische Presse versandt werden wird. Gleichzeitig wird dasselbe den Sektionsvorständen übermittelt, damit diese sich bei den Zeitungs-Redaktionen für den Abdruck persönlich verwenden können.

Herr Dr. Monnier wird die Freundlichkeit haben, ein Communiqué für die Presse der französischen Schweiz auszuarbeiten.

Die Sektionen werden aufgefordert, am 18. Mai, oder doch in jenen Tagen, eine Kundgebung dieser oder jener Art zu veranstalten.

In Luzern wird, wie letztes Jahr, für den Schweizerischen Gesamtverein eine Kundgebung im Friedensmuseum stattfinden. Da Herr Senator La Fontaine, welcher als Redner in Aussicht genommen worden war, abgehalten ist zu kommen, wird wahrscheinlich ein deutscher Pazifist eingeladen werden. Auch auf diese Veranstaltung wird die schweizerische Presse aufmerksam gemacht werden und nachher soll ihr ein Résumé über deren Verlauf zugestellt werden.

Der in Aussicht genommene Redner wird jeweils, soweit als möglich, auch in Sektionen der deutschen oder der französischen Schweiz, je nach der ihm geläufigen Sprache, reden können.

5.

Von den Sektionen sind keine Anträge an die Delegiertenversammlung gestellt worden. Der Zentral-Präsident hofft dies als ein Zeichen ihrer Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Leitung des Vereins auffassen zu dürfen.

6.

Herr Buchli bittet das Zentralkomitee im Namen der Sektion Herisau, die Traktandenliste möchte in Zukunft wieder etwas früher an die Sektionen versandt werden, damit Abänderungsvorschläge, z. B. das Datum der Delegiertenversammlung betreffend, gemacht werden können. Der Zentral-Präsident sagt dies zu. Es haben verschiedene Umstände diesmal die etwas knappe Frist der Einladungsversendung bewirkt.

Herr Professor Dr. Müller-Hess macht darauf aufmerksam, dass die Delegiertenversammlung des nächsten Jahres erst in der zweiten Hälfte des Mai werde stattfinden können, da die Landesausstellung erst Mitte Mai eröffnet werde.

Herr Trösch macht die Anregung, „Der Friede“ möchte, ähnlich wie „La Paix“, den Mitgliedern gratis zugestellt werden.

Herr Geering-Christ macht auf die grossen Unterschiede, die zwischen dem deutschen und dem französischen Organe bestehen, aufmerksam: „Der Friede“ erscheint jährlich 12 mal, 8 Seiten stark, während „La Paix“ jährlich 6 mal, 4 Seiten stark, erscheint. Auch ist das deutsche Organ, im Gegensatz zum französischen, Eigentum eines Verlegers und kann nur durch die Abonnementsbeträge bestehen, die ja fast ausschliesslich von Mitgliedern bezahlt werden, so dass bei einer Lieferung zu ermässigtem Preise an die Mitglieder gleichzeitig die bisherigen Abonnements wegfallen müssten. Er teilt mit, dass die Sektion Basel ihren Mitgliedern schon seit geraumer Zeit 3 mal jährlich eine verkürzte Ausgabe des Vereinsorgans auf Kosten der Sektion zustelle, so dass die Mitglieder, einschliesslich der Delegiertenversammlungs-Extranummer, jährlich 4 mal das Vereinsorgan in die Hände bekommen. Er empfiehlt den Sektionen ein ähnliches Vorgehen als beste Lösung im Sinne der gemachten Anregung.

Nachdem die Herren Dr. Monnier und Gustav Maier zur Sache gesprochen, schlägt Herr Dr. Bucher-Heller vor, die Angelegenheit im Schosse des Zentralkomitees zu beraten.

Herr Richard Feldhaus macht die bedauerliche Mitteilung, dass der um unsere Sache so hochverdiente Herr Stadtpfarrer Otto Umfrid in Stuttgart erblindet sei und sich genötigt gesehen habe, von seinem Amte zurückzutreten. Er bittet das Zentralkomitee, sich mit den anderen Freunden Umfrids zu einer Hilfsaktion in Verbindung zu setzen. Der Zentralpräsident dankt für die Anregung. Es soll dem verdienstvollen Gesinnungsgenossen heute schon ein teilnehmender Gruss der Delegiertenversammlung übersandt werden; auch wird sich das Zentralkomitee mit Herrn Dr. Adolf Richter, dem Vorsitzenden der Deutschen Friedensgesellschaft, verständigen.

Da niemand mehr das Wort ergreift, ist der geschäftliche Teil der Tagesordnung erschöpft.

Nach einer kurzen Pause wird das Wort Herrn Direktor G. Lutz erteilt zu seinem Referat über das Thema Zur Weltlage.

Nach einem historischen Rückblick auf die Entwicklung der heutigen Lage auf dem Balkan ging Herr Lutz auf den Krieg selbst und seine verschiedenen Phasen ein und behandelte besonders auch die Einflüsse der europäischen Grossstaaten auf die Kriegführenden. Der Redner warf schliesslich einen Blick in die nahe Zukunft, der damals vielleicht manchem etwas zu optimistisch gefärbt erschien, der aber durch den seitherigen Lauf der Ereignisse gerechtfertigt worden ist.

Der Zentral-Präsident spricht Herrn Lutz namens der Delegiertenversammlung den besten Dank aus für die so interessanten Ausführungen.

Zum Schlusse wird die von Herrn Felix Moscheles vorgeschlagene und vom Internationalen Friedensbureau genehmigte Resolution für den XVIII. Weltfriedenstag einstimmig angenommen.

Anschliessend an die Verhandlungen fand das übliche Bankett statt, zu dem sich die Delegierten im Hotel „Krone“ versammelten. Herr Dr. Bucher-Heller sprach hier den solothurnischen Behörden den Dank des Vereins aus für ihr freundliches Entgegenkommen beim heutigen Anlasse und für ihre Sympathie unserer Sache gegenüber, die sie auch dadurch bezeugte, dass sie sich bei unseren Verhandlungen vertreten liessen.

Er hofft, dass der heutige Tag die Geburtsstunde einer Solothurnischen Sektion des Schweiz. Friedensvereins bedeute. Er nannte Solothurn die „Wengi-Stadt“, indem er an den berühmten Schultheissen erinnerte, der sich zurzeit der Reformationskämpfe als Patriot und Friedensfreund auszeichnete, indem er sich vor die Mündung einer zum Abfeuern bereiten Kanone stellte, mit den Worten: „Wenn Bürgerblut vergossen werde, so fliesse das meinige zuerst!“

Hierauf verlas der Präsident Sympathie-Telegramme von Dr. Adolf Richter, Fräulein Anna B. Eckstein, Federik Bajer, Pfarrer Blanc, Dr. Nippold, Namens des Verbandes für internationale Verständigung, von der österreichischen Friedensgesellschaft und von Alfred H. Fried.

Letzteres in Versen, sei hier zitiert:

Schmiede vom Walde, die Schwerter zerbrecht,
Schweisset zusammen das Menschengeschlecht,
Schmiedet Bünde, Glied für Glied,
Für die Deutschen grüsst Euch Fried!

Essprachen ferner als Vertreter des Regierungsrates des Kantons Solothurn Herr Staatsschreiber Dr. A. Lechner, der einen historischen Rückblick auf den Friedensgedanken in Solothurn warf; sodann im Auftrage der Solothurnischen Stadtbehörden Herr Gemeinderat Peter, der u. a. an seinen einstigen verehrten Lehrer Meisterhans erinnerte, von dem schon vor Jahrzehnten eine Schrift über die Schiedsgerichts-idee erschienen ist.

Herr Staatsrat Quartier-la-Tente, Vizepräsident des Schweiz. Friedensvereins, dankte den beiden Rednern für ihre freundlichen Worte und die darin zum Ausdruck gekommenen Sympathien der von ihnen vertretenen Solothurner Behörden.

Nachdem Herr Gustav Maier in begeisterten Worten Solothurns Verfassung gepriesen und Herr Pfarrer Rabin Humor und Ernst launig gemischt zum Ausdruck gebracht, nahte auch der zweite Akt seinem Ende.

Damit schliessen auch wir, möchten aber nicht vergessen, zuvor es auszusprechen, dass die in jeder Beziehung wohlgelungene Tagung in Solothurn die Teilnehmer gerade in dieser unfriedlichen Zeit erfüllt hat mit neuem Mut, mit neuer Kraft und Zuversicht!

Der Schriftführer:

R. Geering-Christ.

Jahresbericht des Schweizerischen Friedensvereins pro 1912/13

erstattet an der Delegiertenversammlung vom
27. April 1913 in Solothurn.

Verehrte Anwesende!

Als wir am 5. Mai 1912 dank den Bemühungen der Zürcher Freunde und speziell des derzeitigen Präsidenten der Sektion Zürich, des Herrn G. Maier, die schöne Tagung im Zürcher Rathause erlebten, ahnte noch keiner, dass wir nach Jahresfrist wieder einen blutigen Krieg zu registrieren hätten, einen Krieg, der nicht nur in den Balkanstaaten und der Türkei so weittragende Folgen zeitigte, sondern der dazu angetan war, die gesamte Weltlage zu einer so unsichern zu gestalten.

Und da kamen die Rufe von Krethi und Plethi: Da seht ihr, was ihr mit eurer Friedensbewegung erreicht habt! Nichts! Wir treten wieder ein in ein Zeitalter, wo der alte Kriegsgott triumphierend seine Waffen schwingt und über eure Bewegung zur Tagesordnung oder besser Kriegsordnung schreitet!

Diese Stimmen sind nicht neu; wir haben sie gehört beim Burenkriege, sie ertönten im russisch-japanischen Waffengange, und wir vernahmen sie beim Ausbruch des tripolitanischen Feldzuges.

Es ist leicht, wenn man aus Unverständnis oder Misstrauen einer Bewegung fern steht, auf diese Steine zu werfen, wenn der Erfolg nicht auf der Hand liegt, oder wenn, wie der Ausbruch der letzten Kriege scheinen machte, ein Misserfolg vorliegt.

„Ist die politische Weltfriedensbewegung deshalb nichts weiter als eine Utopie, weil die Balkanstaaten das Schwert gezogen haben?“ fragt ein Einsender in einem Artikel „Rüstungen und Friedensbestrebungen“ in der „Neuen Zürcher Zeitung“. „Muss diese Ultima ratio der Staaten für alle Zeiten das entscheidende Wort bei entstehenden Völkerdisputen sprechen? Kann die Friedenspflanze für immer nicht in das kriegsdurchhauchte Europa verpflanzt werden? Ist es nicht denkbar, dass auf dem Wege gegenseitiger Verständigung völkerrechtliche Schranken errichtet werden, welche die Möglichkeit der Kriege in den Hintergrund stellen, weil das Bewusstsein den Völkern aufgegangen ist, dass das sogenannte nationale Ehrgefühl ein schwankender, nicht ein feststehender Begriff ist? Bei aufrichtigem Wollen der Völkergemeinschaft werden sich später manche völkerrechtliche Schwierigkeiten durch friedliche Intervention austragen lassen, die nach heutigen Begriffen noch das Dreinschlagen der betroffenen Staaten erfordern. Aus was sind schliesslich die Kulturwerte hervorgegangen als aus dem festen Begehren, sie an Stelle der Unkultur zu setzen. Wären die Errungenschaften der Zivilisation, von denen einst jede als Samenkorn ausgestreut werden musste, um fruchtbar aufzugehen, a priori als unrealisierbar bezeichnet worden, die Welt würde dabei nicht weit gekommen sein. Wenn das Ringen nach Idealen nicht sofort deren Verwirklichung herbeiführt, so schafft es immerhin das Fundament, auf dem die Bausteine für die gute Sache aufgemauert werden.“ Soweit die Stelle des Artikels der „N. Z. Z.“. Ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich annehme, der Artikel stamme aus der Feder unseres verehrten Kollegen Herrn Dr. Häberlin, der darin seinen Glauben an den endgültigen Sieg unserer Friedensbestrebungen ausspricht. Herr Dr. Häberlin vertritt in der „Neuen Zürcher Zeitung“ schon seit Jahren unsere Sache, und seine Artikel zum 18. Mai plädieren jeweilen energisch für die